

NACHRICHTEN

## Wechsel bei der Heimleitung

**NOTTWIL** red. Karin Bernasconi, ehemalige Geschäftsführerin des Zentrums Eymatt in Nottwil, hat dieses verlassen, wie es im Mitteilungsblatt der Gemeinde heisst. Nun leitet **Karin Rubeli** das Zentrum Eymatt ad interim.

## Deckbelag wird eingebaut

**KNUTWIL** red. Auf der Büronerstrasse wird ab dem 17. August im Abschnitt Einmündung Unterdorfstrasse bis Brücke Suhre der Deckbelag ersetzt. Die Arbeiten dauern bis Ende Oktober.

## Neuer Container für Altkleider

**AESCH** red. Auf Initiative des Samaritervereins Aesch-Mosen wurde an der Tellmattstrasse ein Kleidercontainer der Texaid aufgestellt. Der Erlös kommt gemeinnützigen Organisationen zugute, wie die Gemeinde mitteilt.

## Nun gilt es ernst!



Alexandra Najer, 19, Dagmersellen, Fachfrau Gesundheit EFZ und Teilnehmerin an der Berufs-WM in São Paulo

Juhui! Morgen gehts los. Ich bin in den letzten Tagen mit meiner Expertin Sabina Decurtins noch einmal alle Fallbeispiele durchgegangen und fühle mich nun bereit für den Wettkampf. Nervös bin ich nicht. Ich hatte bisher auch kaum Zeit dafür. Nach dem dreitägigen Pre-Camp ausserhalb von São Paulo, wo vor allem Mentaltraining und Sport angesagt waren, gingen wir am Donnerstag das Kinderdorf Arco besuchen.

## DIREKT AUS SAO PAULO

**Am Wochenende** trafen wir dann zum ersten Mal auf die anderen rund 1200 Kandidaten - und erlebten mit ihnen brasilianisches Lebensgefühl pur, mit Poolparty, Live-Musik, Tanz und leckerem Essen.

**Gestern wurde es zum ersten Mal ernst:** Bei der Einrichtung meines Arbeitsplatzes konnte ich mich auch gleich mit der Funktionsweise der Messgeräte für Blutdruck oder Blutzucker vertraut machen. Die grösste Herausforderung während des Wettkampfs wird wohl das Plakat sein, auf dem ich die individuelle Pflegeplanung für einen Patienten aufzeichnen muss. Punkten möchte ich vor allem, wenn es darum geht, die Patienten bei der Einführung eines neuen Gerätes oder eines Verbandes anzuleiten und zu beraten. Das machen in der Schweiz zwar vor allem die diplomierten Pflegefachfrauen, aber hier fühle ich mich dank der Vorbereitung durch meine Expertin besonders stark.

**Die Stimmung unter den Kandidaten** ist übrigens total locker. Überall im Hotel hört man Menschen singen und schreien. Das steckt an. Es ist Zeit, dass es endlich los geht. Ich hoffe, alle Daheimgebliebenen drücken uns die Daumen! Hopp Schwiz!

HINWEIS

In der Kolumne «Direkt aus São Paulo» berichtet Alexandra Najer regelmässig über ihre Erlebnisse an der Berufs-WM (WorldSkills), die bis am 16. August dauert.

# Neues Schuljahr, alter Spardruck

**BILDUNG** Regierungsrat Reto Wyss präsentierte gestern die Themen seines Schuljahres: **Botschafter sollen für die Berufslehre weibeln, Lehrer im Umgang mit Handy-Spickern geschult und neue Pilotprojekte lanciert werden – trotz Spardruck.**

ISMAIL OSMAN  
ismail.osman@luzernerzeitung.ch

Noch ist es gespenstisch ruhig in den Hallen der Kantonsschule Baldegg. Der Schulbetrieb wird, wie an den meisten Luzerner Schulen, auch hier erst nächste Woche wieder aufgenommen. Dennoch suchte sich Bildungsdirektor Reto Wyss gestern die Kanti als Kulisse für sein jährliches Mediengespräch zum Schulstart aus. Dabei überfliegt Wyss die aus seiner Sicht jeweils wichtigsten Themen aus seinem Departement. Den Schwerpunkt legte er dabei auf die Gymnasien:

### GYMNASIUM

Als eines der grossen Projekte im Gymnasialbereich nennt Wyss das **Projekt «Pegasus»**. Dieses sieht eine Aufrüstung der IT-Bereiche vor. Nach einer erfolgreichen Testphase hat das 4,7-Millionen-Franken-Projekt an den kantonalen Schulen begonnen. Betreffend neuer technischer Möglichkeiten sprach Wyss auch die publik gewordene **Spickaffäre** an der Kantonsschule Sursee an (Ausgabe vom 20. Juni). Dort schummelten mehrere Schüler mit dem Handy. «Es ist eine Tatsache, dass Schüler den Lehrpersonen in solchen Belangen oftmals einen Schritt voraus sind», sagte Wyss. «Wir gehen nach

wie vor davon aus, dass es sich um Einzelfälle handelt. Dennoch steht eine Qualitätsverbesserung im Sinne von Weiterbildungen im Fokus.»

In Sachen Mint-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) soll ein neues **Pilotprojekt** in Angriff genommen werden. Konkret sollen an den Kantis Reussbühl und Willisau ab dem Schuljahr 2016/17 eine zusätzliche Stunde Naturwissenschaften unterrichtet werden. Die Mittel dazu sind im Budget 2016 ausgewiesen und müssen entsprechend noch die Budgetverhandlungen überstehen.

### VOLKSSCHULE

Innert der nächsten zwei Jahre soll das **Gesetz über die Volksschulbildung** überarbeitet werden. Ein Punkt, der diesbezüglich für Diskussionen sorgen wird, ortet Wyss bei der Frage nach der Zukunft der Schulpflegen beziehungsweise der Bildungskommissionen. Während die Schulpflegen Behördenkompetenz haben, ist dies bei Bildungskommissionen oftmals nicht der Fall, was in der Vergangenheit bei Gemeinden, die von Schulpflegen zu Kommissionen wechseln wollten, zu Reibungen geführt hat. Im Gesetzesentwurf vorgesehen ist eine begriffliche Vereinheitlichung. So gäbe es künftig nur noch

Bildungskommissionen – allerdings solche mit und ohne Behördenkompetenz. Weiter beschäftigen wird den Kanton die Frage nach den **Fremdsprachen**, die auf Primarstufe unterrichtet werden. Eine Initiative, welche die Beschränkung auf eine Fremdsprache fordert, ist noch immer hängig. «Aktuell wird die Frage der Gültigkeit der Initiative geprüft», erklärt Wyss. Die Frist für die Bearbeitung der Initiative läuft noch bis im November.

### BERUFSBILDUNG

Aus dem Themenblock Berufsbildung hebt Wyss vor allem zwei Themen hervor. Zum einen sind dies die **«Botschafter der Berufsbildung»**. Laut Wyss sollen ab dem kommenden Jahr Fachleute aus einzelnen Branchen regelmässig direkt in den Schulklassen über die Chancen und Möglichkeiten einer Berufslehre informieren. Dies vor dem Hintergrund, dass der Wirtschaft zunehmend gut ausgebildete Fachleute fehlen.

Wyss sprach aber auch die jüngsten Probleme an den Luzerner Berufsschulen an. **Interne Probleme** waren in jüngster Vergangenheit wiederholt an die Öffentlichkeit gelangt. Dies liege, laut Wyss, zu einem wesentlichen Teil der schwierigen Finanzlage, in der sich der Kanton befindet. «Die Berufsschulen haben wesentliche Einschnitte in ihre Eigenständigkeit und finanzielle Freiheit

in Kauf nehmen müssen», sagt Wyss. «Wenn nun Pensen gekürzt oder Verträge nicht verlängert werden, ohne dass es dafür fachliche Gründe gibt, ist es verständlich, dass solche unbeliebten Entscheide zu Irritationen führen können.» Man habe mit allen Parteien wiederholt das Gespräch gesucht und werde dies fortsetzen.

### UNI UND HOCHSCHULEN

Im Hochschulbereich blickt Wyss auf die zwei **neuen Studiengänge**, die im Herbst 2016 beginnen sollen: Das Informatikdepartement der Hochschule Luzern in Rotkreuz und die Wirtschaftsfakultät der Uni Luzern, deren Finanzierung immer wieder zu reden gibt (Ausgabe vom 1. Juli). Wyss dazu: «Der Volkstentscheid für die Wirtschaftsfakultät war deutlich. Dass gewisse Parteien diesen Entscheid immer noch nicht akzeptieren können, erstaunt mich.»

Insgesamt wird das Thema Spardruck auch in diesem Schuljahr allgegenwärtig sein. «Der Kanton ist im Sparmodus. Dennoch entwickelt sich die Bildung weiter», sagt Wyss. Allerdings ist es so, dass vorwiegend bestehende oder bereits abgesegnete Projekte weiterentwickelt werden. Für grundsätzliche Neuerungen fehlt es dann doch an Geld: «Angebotserweiterungen sind derzeit schlicht nicht vorstellbar.»



«Eine Erweiterung des Angebots ist nicht vorstellbar.»

RETO WYSS,  
BILDUNGSDIREKTOR

# Das Badbrünneli-Wasser soll Wunder wirken

**WALLFAHRT** In Luthern Bad sollen Wunder geschehen sein. Das war bereits im 16. Jahrhundert bis nach Wien bekannt, verrät ein neues Buch.

fi. Zwischen Luzern und Luthern Bad liegen heute 56 Autominuten. Als der einstige Stadtschreiber Renward Cysat im Sommer 1583 zum Weiler am Fusse des Napfs aufbrach, dürfte die Reise einiges länger gedauert haben. Seine Mission liess ihn wohl darüber hinwegblicken: Es ging um nichts Geringeres als die Anerkennung eines Wunders – jenem der Heilquelle Badbrünneli (siehe Box). Diesem räumt Cysat in seiner 18 000-seitigen Hinterlassenschaft einigen Platz ein. Die Schilderungen in deutscher Kanzleisprache aus der Zeit um 1600 wurden nun in unsere Sprache übertragen und mit der Publikation «Das Wunder von Luthern Bad» mit einer Auflage von 3000 Stück erstmals herausgegeben. Am Samstag um 16.30 Uhr ist Vernissage bei der Wallfahrtskirche Luthern Bad mit Lesung, Musik, ausgestellten Originalzeichnungen und einer Ansprache von Regierungspräsident Reto Wyss.

### Heilquelle sorgte für Massenaufbruch

Viel dazu beigetragen hat Max Galliker, Präsident des Fördervereins Luthern Bad und ehemaliger Direktor der Schweizerischen Nationalbank Luzern. In Hofstatt bei Luthern aufgewachsen, lebt der 74-jährige heute in Horw. «Im letzten Frühling wurde der 400. Todestag von Cysat gefeiert. Dies gab mir den Anstoss, seine Berichte über Luthern Bad einmal näher zu studieren.» Was Galliker las, verblüffte ihn: Vor Ort hatte Cysat 106 Badesüber gezählt, es habe wie in einem Kriegslager ausgesehen. Cysat schrieb: «Jeder war froh, wenn er nur einen Löffel voll, ja nur einige Tröpflein ergattert hatte, welche er trinken oder sich damit Kopf, Gesicht oder andere kranke Körperteile einreiben konnte.» Selbst der Schatzmeister des österreichischen Kaisers sei angereist, um für seine Majestät ein Fläschchen des kostbaren Wassers zu sichern. «Und noch heute besuchen Menschen mit verschiedensten Anliegen das Badbrünneli, selbst Politiker vor wichtigen Wahlen», fügt Max Galliker



Max Galliker, Präsident des Fördervereins Luthern Bad, beim Badbrünneli. Bild Manuela Jans

an. «Dank weiser Voraussicht meiner Frau verfügen auch wir zu Hause stets über Badbrünneli-Wasser.»

Gallikers Engagement für seine Heimatgemeinde begann 2005 mit seiner Pensionierung. 2007 initiierte er die Gründung des Fördervereins, der unter anderem einen frischen Brunnen erstellte. «Der Kraftort am Fusse des Napfs wird heute zu fast jeder Tages- und Nachtzeit besucht – nicht selten von

Schwerkranke, für die Luthern Bad manchmal die letzte Hoffnung ist», sagt Galliker. «Natürlich schwingt mit der Publikation der Wunsch mit, den Wallfahrtsort noch bekannter zu machen.» Die Schrift sei aber auch eine Hommage an Cysat. Rund 35 000 Franken kostete das Projekt. Galliker hofft, die Hälfte des Betrags dank Gönnern zu stemmen. «Die Gelder fliessen in etwa so wie das Wasser der Badbrünneli-Quelle: stetig,

## Drei Bücher zu gewinnen

Heute verlosen wir **drei Bücher** «Das Wunder von Luthern Bad – Berichte von Renward Cysat».



**Und so einfach funktioniert:** Wählen Sie heute die oben angegebene Telefonnummer oder nehmen Sie unter [www.luzernerzeitung.ch/wettbewerb](http://www.luzernerzeitung.ch/wettbewerb) an der Verlosung teil. Die Gewinner werden unter allen Teilnehmern ermittelt und informiert.

## Die Heilquelle von Luthern Bad

**GESCHICHTE** fi. Dank dem Wunder an Jakob Minder ist Luthern Bad heute der meistbesuchte Luzerner Wallfahrtsort. Der Bergbauer litt unter Gicht und sorgte sich um die Zukunft seiner Frau und der sechs Kinder. Am Samstag vor Pfingsten 1581 erschien ihm im Traum die Muttergottes von Einsiedeln und gab ihm den Rat, hinter dem Haus nach Wasser zu graben, sich darin zu waschen und zu beten. Minder tat, wie ihm gesagt und wurde geheilt. Das Wunder machte schnell die Runde: Der riesige Zulauf an kranken Menschen liess die Luzerner Regierung eine Untersuchungskommission einsetzen, bei der Stadtschreiber Renward Cysat als Notar amtierte. Später erstellte man am selben Ort die Kapelle Maria Heilbrunn.

aber spärlich.» Den Rest soll mit den Einnahmen aus den Buchverkäufen finanziert werden.